

# Verwirrt wie Erna Müller

## Demenzparcours: Aktion von Gesundheitsregion Plus und Ursulinen-Gymnasium soll Schülerinnen der Q11 mit Hilfe von 13 Stationen zeigen, wie sich Demenz für Betroffene anfühlt

Wenn die Oma Probleme hat, ihr Essen zuzubereiten, reagieren Angehörige oft mit Ungeduld. Ein besseres Verständnis für Demenzkranke vermittelt der Demenzparcours, den die Ursulinen der Q11 am Donnerstag absolvierten. An 13 alltäglichen Stationen vom Aufstehen bis zum Schlafengehen nahmen sie am Leben der fiktiven Erna Müller teil. Partner der Aktion war die Gesundheitsregion Plus.

„Menschen mit Demenz stoßen im Alltag auf Herausforderungen und dadurch auf Unverständnis ihrer Mitmenschen. Selbst für Angehörige, die Menschen mit Demenz schon seit Jahren pflegen und betreuen, ist es oft schwer, sich in deren Lage zu versetzen“, sagt Sandra Krä von der Gesundheitsregion Plus. Der Demenzparcours von „Hands on Dementia“ mache diese Herausforderungen für die Teilnehmer erlebbar. Er führe durch einen normalen Tag: vom Anziehen, Frühstück, Einkaufen, Kochen und Backen bis hin zum Abendessen.



Mit der Brille ging das Ballfangen plötzlich schief.

Foto: Ursula Eisenmann

Ein Beispiel: An der Station Freizeit mussten die Elfklässlerinnen mit einer die Sicht verzerrenden

Brille einen Hüpfball fangen. Gar nicht so einfach. Die Schülerinnen Leni Muckenschnabl, Maria Schö-

berl und Emilia von Glass fanden die Aufgaben sehr interessant. „Ich habe mir vorher nicht vorstellen können, dass man so einfache Sachen wie einen Ball fangen nicht mehr machen kann. Das ist schon erschreckend.“ Auch das simple Malen einer Sonne geriet aufgrund eines Spiegels, der alles verkehrte, zur Herausforderung. „Ich habe die Strahlen der Sonne in die falsche Richtung gemalt.“ Leni meinte: „Mein Opa hatte Demenz. Jetzt weiß ich, wie sich das anfühlt. Mit dieser Erkrankung haben es Menschen schwer.“

**„Empathie-Fähigkeit ist eine wichtige Kompetenz“**

Durch eigenes Ausprobieren konnten die 31 Schülerinnen nachempfinden, wie Symptome einer Demenz Alltagssituationen erschweren. Handicaps von Demenzkranken wurden über Hilfsmittel wie Gartenhandschuhe, mit denen eine Schürze zugeknöpft werden

musste, erfahrbar gemacht. „Empathie-Fähigkeit ist eine wichtige Kompetenz“, sagte der betreuende Lehrer Andreas Wolf, Fachschaftsleiter Geschichte und Sozialkunde. Der Demenzparcours sei Teil der sozialpraktischen Grundbildung und biete spannende Erfahrungen.

**Demenzkranke besser verstehen**

Die Initiative für den Demenzparcours ging von Sandra Krä von der Gesundheitsregion Plus aus. Bei Interesse könne der Parcours der Fachstelle für Demenz und Pflege auch von anderen Schulen ausgeliehen werden. Auch die Sprecherin des Arbeitskreises Pflege der Gesundheitsregion Plus Christa Primbs sprach von wertvollen Erfahrungen für die jungen Frauen. Sie würden an den Stationen eigene Grenzen erfahren und eigenes Unvermögen erleben. Dadurch könnten sie Demenzkranke künftig besser verstehen.

-urs-